



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

16. Oktober 2005: Heinz Bütlers Künstlerporträt «Félix Vallotton»

«NZZ Format» zeigt an diesem Sonntag das Künstlerporträt «Félix Vallotton – Maler gegen die Zeit» von Heinz Büttler in gekürzter Form; weggelassen wird der halbstündige Dialog zwischen dem Kunsthistoriker Rudolf Koella und dem Literaturwissenschaftler Werner Weber.

Der Waadtländer Maler und Schriftsteller Félix Vallotton (1865 bis 1925) ist keiner Kunstrichtung zuzuordnen. Seine Intérieurs sind ohne Vorläufer in der Kunstgeschichte, die Porträts schonungslose Psychogramme seiner Modelle. Seine Holzschnitte rechnen bitterböse mit Lebensstil und Ambitionen des Grossbürgertums ab; die Akte sind in ihrer unterkühlten Erotik und sachlich-realistischen Malweise von staunenswerter Modernität. Die Meisterwerke Vallottons sind auch heute noch eine Provokation, die der Dokumentarfilm ebenso ausleuchtet wie die komplexe Persönlichkeit des Künstlers.

Heinz Bütlers Film beginnt mit Bildern von Sonnenuntergängen, einem Hauptthema des Malers, dem eine Ausstellung im Kunstmuseum Bern gewidmet war. Die Gemälde werden herumgetragen und in den Ausstellungsräumen zum Hängen hingestellt – eine wiederkehrende Einstellung, die den Filmablauf gliedert.

In der Neuen Zürcher Zeitung schreibt Tina Büttler unter anderem: «Reizvoll sind die filmischen Effekte, die – ganz beiläufig – Ausschnitte aus Realität und Bildwelt zusammenbinden: der Lichtfleck, der aus der Lampe der Restauratorin auf die Malfläche fällt und sich dort als Lichttrund schüchtern neben die Scheibe der untergehenden Sonne legt. Eindrücklich die Nachstellungen und Nachempfindungen von Vallottons Motiven in der Natur: das dichte Gebüsch am Flussufer, ein dunkles Volumen, hinter dem sich Unheimliches verbirgt, so wie es Vallotton auf der Leinwand mit seiner reichen Palette von Grüntönen festhält, wo Büsche und Bäume eine emailhafte Dichte erhalten und mitten im lichten Bildraum zu Silhouetten werden gleich Dingen zur Zeit der Dämmerung. Solche Stimmungen sind auch durch die Musik untermalt, mit Klavierstücken der klassischen Moderne, vorgetragen von Anja Woschik, die – in einer ebenfalls wiederkehrenden Einstellung – aus der Tonspur ins Filmbild geholt wird, wo sie als Pianistin in einem Vallotton'schen Interieur spielt.»